



Nachrichtenblatt

Nummer: 32



Dezember 2018

Herausgegeben

vom

Verein der Landwirtschaftlichen Fachschule

Haldensleben e.V.

Sehr geehrte Freunde des Schulvereins, liebe Vereinsmitglieder,

frisch gedruckt halten Sie die nunmehr 32. Ausgabe des Nachrichtenblattes für ein bewegtes Jahr 2018 in Ihren Händen. Wir als Autoren und Organisatoren hoffen, dass die ausgewählten Beiträge interessant sind und gleichzeitig die Arbeit des Vereinsvorstands im Hintergrund beleuchten.

So finden sich spannende Bilder und Eindrücke von ehemaligen Fachschulabsolventen neben Kurzberichten aus Praktika in Chile und Irland sowie Erlebnisse aus Fachexkursionen wieder.

Viel Spaß bei der Lektüre verbunden mit einigen geruhsamen Stunden zum Ausklang des vergangenen Jahres wünscht Ihnen

der Vorstand.

Inhalt

Was passiert an der Fachschule?

- Mehr Öko in den Unterricht
- Feierliche Zeugnisübergabe an der Fachschule für Landwirtschaft
- 25. Besuch der Partnerschule Strickhof in der Schweiz
- Voneinander lernen

Was machen unsere Absolventen?

- Marita Reuter - Mit Mut zur Chefin, leitet mit 25 Jahren einen Bio-Landwirtschaftsbetrieb
- Christoph Göttert - „Ich wollte immer Landwirt sein“
- Praktikumseindrücke von Marita Reuter und Isabelle Klußmann

Was organisiert unser Verein?

- Auszeichnung für sehr gute schulische Leistungen
- Alle Jahre wieder.....
- Exkursionen 2018
- Exkursionsangebot 2019



Bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz besuchten die Fachschüler auch einen Obstbaubetrieb.

Fotos (2): Bernd Dähmow

Mehr Öko in den Unterricht

Haldensleber Fachschule für Landwirtschaft erarbeitet einen neuen Lehrplan

Die Fachschule für Landwirtschaft in Haldensleben passt ihren Lehrplan den aktuellen und zukünftigen Gegebenheiten an. Derzeit wird an einem neuen Lehrplan gearbeitet. Eine wichtige Rolle spielt hierbei vor allem die Orientierung an der Praxis. Ökologie und Nachhaltigkeit sind dabei wichtige Punkte.

Von Ivar Lütke Haldensleben • Seit 1906 werden in Haldensleben Landwirte aus der Region und weit darüber hinaus ausgebildet. Vieles hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Und damit auch bei der Ausbildung an der Fachschule. Stets ging sie mit der Zeit, passte ihren Lehrplan den Anforderungen der sich wandelnden Landwirtschaft an und machte sich damit einen Namen weit über die Grenzen der Region hinaus.

Nun ist es wieder so weit. Aktuell erarbeitet die Fachschule ein neues Curriculum, sprich einen neuen Lehrplan für die Fachschulausbildung der angehenden Landwirte. Bis zum nächsten Jahr soll der neue Lehrplan fertig sein. In der neuen Ausrichtung der Ausbildung spielen Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit eine große Rolle. In der politischen Diskussion ist derzeit ein eigener Ökofachschulgang. Solch einen eigenen Fachschulgang würden die Haldensleber gern selbst anbieten, am Stand-



Neben all den ausbildungsspezifischen Inhalten des Schüleraustausches mit der Schweiz stehen natürlich auch Exkursionen an, um Land und Leute kennenzulernen.

ort in Haldensleben etablieren. Die langjährige fundierte und anerkannte Ausbildung in Haldensleben spräche auch für den Standort, sagt Andrea Fritzsche, kommissarische Leiterin der Fachschule Haldensleben. Bei einem eigenen Ökofachschulgang würden die Fachschüler je zur Hälfte den öko- und den konventionellen Fachschulgang getrennt, die andere Hälfte der Ausbildung wie etwa beim Bereich Buchhaltung gemeinsam absolvieren.

„Mein Wunsch ist ohnehin, dass wir irgendwann da hin kommen, dass es keine Trennung mehr gibt, dass ökologische, nachhaltige Bewirtschaftung in das Bewusstsein einfließt“, sagt Andrea Fritzsche. Aus diesem Grund spielt das Thema Ökologie schon jetzt eine Rolle bei der Erarbeitung

des neuen Lehrplanes. Bei der Neuaufrichtung der Ausbildung orientiert sich die Fachschule an der Praxis. Mit den Landwirten, den Praktikern, sei man in engem Austausch, um zu erfahren, was sie aktuell als wichtig bei der Ausbildung erachten, was sie von den künftigen Absolventen erwarten, so Andrea Fritzsche.

25 Jahre Austausch mit Schule in der Schweiz

Dass die Haldensleber Fachschule schon immer auch über den „Tellerrand“ hinaus schaut, zeigt ein Beispiel, das nun bereits seit einem Vierteljahrhundert besteht: Seit 25 Jahren pflegt die Bildungseinrichtung eine Partnerschaft mit einer Fachschule in der Schweiz. Die Initiative ging damals von der Schweizer Schule aus.

Seither gibt es einen regen Austausch zwischen den beiden Bildungseinrichtungen – und zwar ganz ohne Partnerschaftsvertrag, ohne Zwang. Ein Mal im Jahr besuchen sich Schülergruppen beider Einrichtungen. Im Frühjahr sind die Schweizer zu Gast in Haldensleben, im Herbst steht der Gegenbesuch an. So war es auch wieder in der vergangenen Woche. Hier waren Haldensleber Fachschüler in der Schweiz zu Gast.

Beide Seiten lernen durch den regen Austausch jeweils voneinander. Denn zwischen schweizerischen und deutschen Landwirtschaftsbetrieben gibt es teils deutliche Unterschiede, weiß Fachlehrer Harald Schulze, der sich seit vielen Jahren um den Austausch beider Bildungseinrichtungen als Organisator kümmert. In

Deutschland sind die Betriebe größer, Ziel der Betriebe hier seien Leistungssteigerung und Kostenminimierung. In der Schweiz hingegen, wo die Betriebe kleiner sind, stehe der Erhalt des Betriebes, aber nicht so sehr die Leistungssteigerung im Vordergrund. Zusätzliche Erwerbsfelder erschließen, Möglichkeiten der Direktvermarktung finden – das seien die Hauptziele der Betriebsleiter in der Schweiz, weiß Harald Schulze.

Auch ganz praktisch lernen die Haldensleber Fachschüler in der Schweiz: In jedem Jahr nehmen sie an einem Anbauwettbewerb in der Schweiz teil, müssen ein Weizenfeld nach schweizerischen Verhältnissen anlegen. Und dabei werden sie ganz schön herausgefordert, sagt Harald Schulze. Denn die Schüler müssen sich aus der Ferne heraus an völlig andere Verhältnisse anpassen. Dass das durchaus gelingt, zeigt, dass die Haldensleber Fachschüler den Weizen-Junior-Cup auch schon einige Male gewinnen konnten, sagt der Fachlehrer nicht ohne Stolz.

Neben dem ausbildungsspezifischen Inhalt der Exkursion sind auch der persönliche Kontakt mit Schülern und Lehrern an der Gasteinrichtung und ein (sozio)kultureller Aspekt von Bedeutung, um Gastland und -geber besser zu verstehen. Etwa 30 bis 35 Fachschüler aus Haldensleben reisen Jahr für Jahr in die Schweiz. Unterstützung erhält die Fachschule hier vom Landjugendverband, der den Austausch finanziell unterstützt.

Feierliche Zeugnisvergabe an der Fachschule für Landwirtschaft



Die Absolventen der Fachschule für Landwirtschaft präsentierten stolz ihre Zeugnisse. Zu den Gratulanten gehörten unter anderem Stadträtin Marlis Schünemann (23.v.li.), Landrat Martin Stichnoth (3.v.re.), stellvertretender Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Stendal Frank Wiese (4.v.l.) und Stadtratsvorsitzender Guido Henke (re). Foto: Julia Stegmann

Die Schüler der Fachschule für Landwirtschaft in Haldensleben haben vor Kurzem stolz ihre Abschlusszeugnisse entgegen genommen. Andrea Fritzsche, die mit der Wahrnehmung der Schulleitungsaufgaben betraut war, wünschte den 58 Absolventen Glück und Erfolg für den zukünftigen Lebensweg. „Wir hoffen, Ihnen in den letzten Jahren bei Ihrer Persönlichkeitsentwicklung hilfreich zur Seite gestanden zu haben“, sagte sie und bedankte sich auch bei den Lehrkräften der Fachschule. Die frisch gebackenen Wirtschaftler und Agrarbetriebswirte sowie Techniker für Agrartechnik stünden nun vor neuen Herausforderungen in ihren zukünftigen Betrieben, betonte sie. Der designierte Landrat Martin Stichnoth (CDU) wies auf die Bedeutsamkeit des Berufstandes hin und auf die Verantwortung, die mit ihm einherginge. „Ich hoffe, dass Sie aus Ihrem Beruf auch eine Berufung machen“, sagte er. Zu den weiteren Gratulanten gehörten unter anderem Haldenslebens Stadtratsvorsitzender Guido Henke (Linke), Stadträtin Marlis Schünemann (CDU) und der stellvertretende Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Stendal, Frank Wiese.

Auszeichnungen für sehr gute schulische Leistungen

Bei der Übergabe der Abschlusszeugnisse 2018 wurden folgende Absolventen für sehr gute Leistungen in der Ausbildung der Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben durch den Verein der Landwirtschaftlichen Fachschule Haldensleben e.V. mit einem Ehrenpräsent ausgezeichnet.



(v.l) Holger Kersting, Jutta Schlechter, Christain Heinrich, Martin Baum, Benjamin Gäfe, Sebastian Brachmann, Julian Dreßler, Lars Gärtner, Alexander Kirsten, Marvin Hönow, Fabian Schmidt, Frank Naunapper, Daniel Wegner, Stephan Peschek, Lisa Neuschrnk, Christian Wechsung

Der Verein möchte mit der Auszeichnung von Absolventen einen aktiven Beitrag zur Förderung von schulischen Leistungen an der Fachschule leisten.

Harald Schulze

25. Besuch der Partnerschule Strickhof in der Schweiz



Die Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftsfachschule Haldensleben besuchten vom 17.09. – 22.09.2018 die Partnerschule Strickhof in der Schweiz.

Dort informierten sie sich zu Beginn ihres Aufenthaltes am Strickhof über die wesentlichen Fakten und Daten der schweizer Landwirtschaft und die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten der Lernenden am Strickhof. Umgekehrt versuchten die Haldensleber Fachschüler mit Vorträgen und Bildern den schweizer Lernenden die deutsche Landwirtschaft nahe zu bringen.

In einem gemeinsam mit der technisch-naturwissenschaftlichen Hochschule ETH Zürich und der Universität Zürich auf dem Gelände des Strickhofes neu errichteten Stoffwechselzentrum bestaunten die Haldensleber Fachschüler Untersuchungsmöglichkeiten an kleineren, mittleren und großen Nutztieren. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht dort die Verstoffwechslung des Futters in Hinblick auf die Minderung der Produktion von Treibhausgasen.



Die Schüler waren ebenso fasziniert in einem neu gebauten Stallkomplex für Milchkühe auf dem Strickhofgelände Versuchsanstellungen zum Tierwohl hinsichtlich Stallbauweise, Mechanisierung der Milchproduktion und Optimierung von Futterrationen anzusehen.

Auf verschiedenen Milchhöfen wurden rege Fragestellungen zur Rentabilität der Produktion in Ställen mit 60 bis 70 Tieren, die Futterzusammensetzung, Absatzmöglichkeiten und Zuzahlungen von staatlicher Seite diskutiert. Auch die Technik zur Futterwerbung, Feld-, Silo- und Stallarbeiten wurde mit großem Interesse begutachtet.



Qualitative Aspekte der Futtererzeugung und -lagerung wurden ebenso intensiv besprochen, wie Hilfsmittel zur Einsparung oder Erleichterung der menschlichen Arbeitskraft. Neben den Aspekten der Milchproduktion konnten die Fachschüler ihr Wissen auch über Kälbermast erweitern. Zusätzlich gab es Anregungen und Informationen zur Vermarktung tierischer Produkte unter verschiedenen Labels.



Gelegenheit zum regen Erfahrungsaustausch boten auch Betriebe, welche zusätzlich zu Rindern auch Pensionspferde hielten. So konnte im Eigenversuch das Verhalten verschiedener Einstreu beim Ausmisten ganz praxisnah getestet werden. Zusätzlich gab es auch Informationen zur Anlage und den Vor- und Nachteilen verschiedener Bodenbeläge auf Reitplätzen.



Bei sonnig warmem Wetter und in idyllischer Gegend verkosteten die Fachschüler die mit Liebe und in wertvoller Handarbeit hergestellten Erzeugnisse direkt von den Höfen. Der duftende leckere Apfel- und Pflaumenkuchen, der selbst produzierte Most, die vollreifen aromatischen Trauben und der selbstgemachte Käse mundeten ebenso wie der deftige Spießbraten mit verschiedenen Salaten und fanden Anerkennung und Beifall bei den Schülern.

Eine wesentliche Erweiterung zu den bekannten Ackerkulturen stellten die Besichtigungen eines Weinbau- und eines Obstbaubetriebes dar. Neben der Verkostung sonnengereifter Trauben und Äpfel gab es geballte Informationen zur Bewirtschaftung von Rebflächen und dem Weg der Traube bis zum fertigen Wein in der Flasche. Gern prüften die Haldensleber Fachschüler das fertige Produkt und erfuhren bei einem köstlichen Essen noch viel Wissenswertes über den Kürbis, welcher in einer großen Vielzahl an Varietäten mit den unterschiedlichsten Formen, Farben und Größen auf dem Hofgelände dargeboten wurde. Der Obstbaubetrieb zeigte sehr anschaulich, wie Beeren- und Obstkulturen vor negativen Witterungseinflüssen geschützt und der Fruchtansatz durch den gezielten Einsatz von Bestäuberinsekten gesteigert werden kann. Gleichzeitig wurde sehr gut vermittelt, wie bestehende Betriebskonzepte immer wieder überarbeitet und marktorientiert weiterentwickelt werden müssen, um eine sichere Wirtschaftsbasis zu schaffen.





Das Bewahren traditionellen Handwerks sowie das Streben nach betrieblicher Weiterentwicklung durch das Umsetzen neuer Kundeninteressen fanden die Fachschüler auch bei dem Besuch einer Käserei veranschaulicht. So wurden in dem kleinen Familienbetrieb neben dem traditionellen Appenzeller Käse auch neue Käsevariationen mit Gewürzen und Kräutern geschaffen. Beeindruckend für die Schüler war die Veränderung des Produktes Käse in Konsistenz und Geschmack durch unterschiedliche Reifezeiten.



Jubel gab es bei den Fachschülern bei der Auswertung des Weizenjuniorcups. Ziel des Wettbewerbs ist der wirtschaftlich effizienteste Anbau von Weizen unter intensiven und extensiven Anbaubedingungen. Dabei müssen praxisnahe Entscheidungen zur Sortenwahl und Saatstärke sowie zu Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen getroffen werden, welche im Rahmen eines Parzellenversuchs umgesetzt werden. Am Wettstreit unter schweizer Lernenden nahmen auch zwei Teams der Landwirtschaftsfachschule Haldensleben teil. Eines der beiden konnte sich in diesem Jahr über den dritten Platz freuen.

Neben den vielen fachlichen Stationen der Reise kamen auch Kultur und Spaß nicht zu kurz. Auch, wenn auf Grund der diesjährigen langen Sommertrockenheit deutlich weniger Wasser die Felsen hinunterrauschte, war der Rheinflall von Schaffhausen ein beeindruckendes Spektakel. Großstadtluft und -flair konnten die Fachschüler im schön gelegenen Zürich genießen. Ein Kaleidoskop an vielfältigen Informationen zu Geschichte und Gegenwart und das Verweilen an historischen Plätzen brachte den Fachschülern die Stadt ein ganzes Stück näher. Bergluft satt gab es dagegen auf der Sommerrodelbahn von Atzmanning und in Kombination mit atemberaubenden Blicken auf schweizer Berge bei der großen Wanderung auf den Männlichen und die kleine Scheidegg.



Begeistert von sechs erlebnisreichen Tagen waren sich Haldensleber Fachschüler und Lehrkräfte einig, solch eine Reise jederzeit wieder anzutreten und möchten sich nochmals bei allen Mitwirkenden und Unterstützern bedanken, welche diese Reise zu so einem tollen Erlebnis werden ließen.

Dr. Annette Weidner



Obst- und Weinbaubetriebe wurden bei der diesjährigen Tour ebenfalls besichtigt. Da die Weinlese gerade lief, konnten sogar frisch geerntete Trauben verkostet werden.

andere gestaltet. Hohen Wert besitzen die ökologische Produktion („Ökologischer Leistungsnachweis“/ÖLN) und auf das Tierwohl gerichtete Maßnahmen bzw. Konzepte, z.B. „Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme“ (BTS) und „regelmäßiger Auslauf im Freien für Rinder und Kühe“ (RAUS). Ohne die dafür bereitstehenden Direktzahlungen könnten viele Betriebe nicht überleben. Die freiwillige Teilnahme an verschiedenen Label-Programmen sichert höhere Erzeugerpreise.

Interessante Einblicke

Außergewöhnliche Einblicke in aktuelle Forschungsthemen zum Tierwohl sowie zur Interaktion Umwelt und Tier konnten die Haldensleber Fachschüler bei Agro-Vet Strickhof in den neu errichteten Stallungen und im Stoffwechsellabor erhalten, das in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich (UZH) und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich auf dem Gelände des Strickhofes geschaffen wurde. Hier werden u.a. die Auswirkungen von eingesetztem Futter auf die Produktion von Treibhausgasen untersucht. Eine wesentliche Erweiterung des Wissenshorizontes erfuhren die Haldensleber Gäste auch bei den Exkursionen zu weniger vertrauten landwirtschaftlichen Produktionszweigen, wie dem Obst- oder Weinbau.

Im Gegenzug erfahren die Schweizer Gäste von Problemen,

Voneinander lernen

Schon seit 25 Jahren gibt es die Partnerschaft zwischen dem Strickhof im Kanton Zürich und der Fachschule für Landwirtschaft in Haldensleben. Das Interesse der Jugend an den **Schüleraustauschen** ist ungebrochen.

Der Besuch von Schülerinnen und Schülern der Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben vom 17. bis 22. September an ihrer Schweizer Partnerschule, dem Strickhof im Kanton Zürich, markierte zugleich ein Jubiläum: Zum 25. Mal waren Jugendliche aus der Kreisstadt in der Börde bei ihren eidgenössischen Freunden zu Gast. Die Besuche und Gegenbesuche haben im Laufe der Jahre nicht an Attraktivität verloren. Im Gegenteil: Dieser Austausch ist nach wie vor ein Höhepunkt im Schuljahr.

Verschiedene Strukturen

Auf Initiative der Schweizer entstand kurz nach der deutschen Wiedervereinigung eine Partnerschaft, die ihresgleichen sucht. Seither konnten sich etwa 1.300 Schüler des Strickhofes mit den ostdeutschen Agrarstrukturen vertraut machen, die für sie eine völlig neue Dimension darstellten. Andersherum lernten – der Größe der beiden Partneereinrichtungen geschuldet – etwa 700 Haldensleber Fachschüler die Strukturen und Probleme kleinerer Familienbetriebe – der vorherrschenden Betriebsform in der Eidgenossenschaft – kennen.

Erfreulich ist dabei, dass dieser Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe geschieht. Die Betriebsleiter der gastgebenden Schweizer Höfe

erläutern ihre Betriebskonzepte und Vorstellungen, sie berichten über gemachte Erfahrungen und daraus entstandene Vorteile oder Probleme. In der Schweiz geht es vor allem um den Erhalt des Betriebes. Da die Höfe kleiner sind, wird das mit der Landwirtschaft erwirtschaftete Betriebseinkommen häufig durch zusätzliche Erwerbsfelder ergänzt. Die Ideenvielfalt dabei ist beispielhaft. Zur Steigerung der Effizienz der Pro-

duktion werden auch in der Schweiz Kooperationen mit Nachbarbetrieben gepflegt, sei es mit einem gemeinsamen Stall oder Maschinen. Ebenso steht die Direktvermarktung von eigenen und nachbarschaftlichen Erzeugnissen sowie die Übernahme von Arbeiten für die Gemeinden auf der Agenda. Da die Schweiz außerhalb der EU rangiert, ist auch die Förderung zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion

Die Kultur kam bei der diesjährigen Exkursion in die Schweiz nicht zu kurz. Hier waren die Fachschüler auf einer Besichtigungstour in Zürich.

Betriebsbesuche gehörten ebenfalls zum Programm. Ein Schweizer Bauer stellte den Fachschülern das Konzept eines Gemeinschaftsstalles vor.



Foto rechts, S. 15: Das Team „Dehr international“ der Fachschule Haldensleben belegte beim 2018er-Weizen Junior-Cup den dritten Platz.

FOTOS: FACHSCHULE HALDENLEBEN



die z.B. in hiesigen Agrargenossenschaften und Personen- oder Kapitalgesellschaften existieren, etwa durch das Agieren finanzkräftiger, berufsstandsfremder Konsortien auf dem Bodenmarkt.

Einen hohen Stellenwert im Austausch zwischen beiden Ländern besitzt darüber hinaus die Besichtigung von Schülerbetrieben. Strickhof-Schüler nehmen die Haldensleber auf ihre Heimatbetriebe mit und umgekehrt. Dabei können sich die Schüler unbefangen unterhalten, ihre Betriebe präsentieren und Erfahrungen austauschen. Häufig sind dauerhafte Freundschaften entstanden.

Fachlicher Wettstreit

Spaß bereitet den Schülern beider Länder auch der Wettstreit im Rahmen des Weizen Junior-Cups. In diesem seit 14 Jahren stattfindenden pflanzenbaulichen Wettbewerb geht es um die betriebswirtschaftlich beste Strategie für den Weizenanbau. Für die Fachschüler aus Haldensleben ist dies neben der Fachexkursion eine gute Gelegenheit, ganz praktische Erfahrungen in der Schweizer Landwirtschaft zu sammeln.

So muss ein Weizenfeld nach eidgenössischen Vorgaben angelegt und bewirtschaftet werden – natürlich aus der Ferne. Viele praxisrelevante Entscheidungen sind dabei zu treffen, etwa Auswahl der Sorte und Festlegung der Saatstärke. Anhand übermittelter Informationen zu Wettergeschehen, Schädlingsdruck und Bestandsfotos müssen Düngung und Pflanzenschutz gemanagt werden. Dieser Herausforderung stellen sich die Haldensleber Fachschüler gern, winken doch auch attraktive Preise. Tatsächlich wurde der Weizen Junior-Cup schon mehr-

fach von hiesigen Teilnehmern gewonnen. Auch beim diesjährigen Cup konnte sich ein Team aus Haldensleben auf dem Podest platzieren. Die Freude der Schüler über ihren dritten Platz unter 14 Mannschaften war riesengroß.

Neben dem ausbildungsspezifischen Inhalt der Fachexkursion spielt auch ein (sozio)kultureller Aspekt eine wichtige Rolle. Viele Schüler erhalten erstmalig die Gelegenheit, Gastland und Gastgeber direkt zu begegnen und somit besser zu verstehen. Für viele stellt diese Reise eine enorme Horizontenerweiterung dar. Aber auch die begleitenden Lehrer profitieren. Neben Fachsimpelei mit Kollegen werden auch hier Kontakte und Freundschaften gepflegt.

Die diesjährige Exkursion war, auch dem „Kaiserwetter“ geschuldet, ein tolles und nachhaltiges Erlebnis. Die Haldensleber Fachschule ist dankbar für die finanzielle Unterstützung des Landjugendverbandes Sachsen-Anhalt, die diese Exkursion ermöglicht hat, und sie hofft natürlich, dass diese Möglichkeit auch für künftige Jahrgänge erhalten bleibt. Die Haldensleber Fachschüler und Lehrer freuen sich schon auf den Gegenbesuch der Schweizer im März nächsten Jahres.

DR. BERND DÄHMLOW,
Fachschule für Landwirtschaft

Der Strickhof ist Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Forstwirtschaft und eine Abteilung des Amtes für Landwirtschaft und Natur der Baudirektion des Kantons Zürich.

Mehr Infos: <http://www.strickhof.ch/>
bzw. <https://lfg.sachsen-anhalt.de/direkt-zu/fachschule-landwirtschaft/>



CDU-LANDTAGSFRAKTION

Mehr Mittel für Agrar- und Forstbereich nötig

Magdeburg. Der in der Septembersonntag in den Landtag eingebrachte Planentwurf des Landeshaushaltes 2019 bedarf aus Sicht der CDU-Fraktion noch einiger Veränderungen. Diese sollen hauptsächlich aus Umschichtungen innerhalb der Einzelpläne erfolgen. Fraktionschef Siegfried Borgwardt und der finanzpolitische Sprecher, Daniel Szarata, nahmen in einer Presseerklärung zur Prioritätensetzung der CDU Stellung. Darin heißt es speziell zum Agrarbereich, für ihre Fraktion sei klar, dass die Bezuschussung der Kosten der Tierkörperbeseitigung beibehalten werden muss. Diese Haushaltssposition benötige 1,28 Mio. €.

Im Bereich Landwirtschaft und Umwelt sollen zudem die Mittel für die Schädlingsbekämpfung im Forst erhöht werden. Die Fraktion erwarte ferner, dass die im Doppelhaushalt 2017/2018 vereinbarten Zielzahlen der Vollzeitäquivalente im Forstbereich (662 VZÄ) im Haushalt 2019 umgesetzt werden. Die Fraktion trete zudem dafür ein, dass Vorsorge zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest getroffen werde.

Dem Zentrum für Tierhaltung und Technik in Iden sollen weitere 500.000 € zur Verfügung gestellt werden. Die Ausgleichszahlungen für Bewirtschaftungseinschränkungen in Natura-2000-Gebieten an Betroffene sollen erhöht werden, wobei der CDU-Fraktion eine parlamentarische Begleitung dieses Verfahrens wichtig sei. ■

BIOTREIBSTOFFE

Land ist bedeutender Produktionsstandort

Halle. Sachsen-Anhalt hat sich bundesweit als wichtiger Produktionsstandort für Biotreibstoffe etabliert und diese Stellung auch 2017 gehalten. Die Herstellung konzentriert sich auf sehr wenige, große Anlagen. Mit 519.033 t erreichte die Biodieselproduktion nahezu den Wert des Jahres 2016. Die Bioethanolverzeugung erreichte 428.810 t und damit 12 % weniger als im Jahr zuvor. Darauf hat das Statistische Landesamt verwiesen.

Die Anlagenauslastung weist noch Reserven auf. Sie lag bei Umesterungsanlagen (Biodiesel) bei 76 % und bei Ethanolgewinnungsanlagen bei 79 % der Anlagenkapazität. Der weit überwiegende Teil (ca. 80 %) der Einsatzstoffe Raps

bzw. glukose-/stärkehaltige Stoffe wurde aus dem Inland bezogen und bildete eine enge Wertschöpfungskette zur heimischen Landwirtschaft.

Auch der Absatz konzentrierte sich auf das Inland. Nur 11 % des Biodiesels wurden exportiert, beim Bioethanol gingen 31 % der Produktion ins Ausland. ■

BINNENSCHIFFFAHRT

Güterumschlag durch Trockenheit gesunken

Halle. In den Binnenhäfen und Umschlagstellen Sachsen-Anhalts wurden im 1. Halbjahr 2018 rund 2,8 Mio. t Güter umgeschlagen. Laut Statistischem Landesamt lag diese Menge um 20,6 % unter dem Ergebnis des 1. Halbjahres 2017.

Grund für den starken Rückgang dürften vor allem die anhaltend niedrigen Wasserstände der Elbe sein. 48,8 % aller Güter wurden in Häfen und Umschlagstellen des Elbegebietes ein- oder ausgeladen, 51,2 % im Mittellandkanalgebiet.

Mit 0,7 Mio. t bzw. einem Anteil von 26,0 % waren Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei erneut die am häufigsten beförderten Güter. Ihre Menge reduzierte sich allerdings gegenüber der des Vorjahreszeitraums (1,297 Mio. t) um 42,9 %. ■

STATISTISCHES LANDESAMT

Internetauftritt in neuem Gewand

Halle. Seit Mitte Oktober hat das Statistische Landesamt eine neue Internetpräsenz, die nun Teil des Landesportals Sachsen-Anhalt ist. Neu ist die themengeleitete

Navigation, die alle Informationen zu einem Thema übersichtlich bündelt, teilte die Behörde mit. Aktuelle statistische Berichte, anschauliche Grafiken, Tabellen und Pressemitteilungen werden auf der Übersichtsseite des Themas präsentiert. Unter „Zahlen auf einen Blick“ werden die wichtigsten Kennziffern zur Rubrik dargestellt. Auch alle Neuerungen sind so schnell im Blick. Die angebotenen Tabellen sind strukturiert aufgelistet – für eine einfache Orientierung. Sie liegen zusätzlich in Excel- und PDF-Form vor. Die Excel-Tabellen enthalten, sofern online verfügbar, zusätzlich ältere Datenbestände. Das Portal ist auch über mobile Endgeräte optimal nutzbar und barrierearm.

Internetseite des Amtes: <http://statistik.sachsen-anhalt.de/>

Mitteldeutsche Zeitung 27.07.2018

Mit Mut zur Chefin Marita Reuter leitet mit 25 Jahren einen Bio-Landwirtschaftsbetrieb

Von: Tina Edler

Quenstedt - Marita Reuter leitet seit kurzem eine Bio-Landwirtschaft. „Ich glaube, es gehört viel Mut dazu, sich in meinem Alter so eine Aufgabe auf die Schultern zu heben“, sagt Marita Reuter und steuert den riesigen Mähdrescher über das Weizenfeld. Die 25-jährige Quenstedterin ist Landwirtin. Aber nicht das Bedienen der tonnenschweren Maschinen meint sie damit, sondern ihre neuen Aufgaben. Denn seit wenigen Wochen ist Reuter auch die Geschäftsführerin eines Bio-Landwirtschaftsbetriebs. Neben der Arbeit auf dem Feld steht Reuter also auch in der Lagerhalle und sitzt am Abend noch im Büro: Buchführung, Dokumentationen der Ernte und vieles mehr warten dann.



Marita Reuter leitet seit kurzem eine Bio-Landwirtschaft
Foto: Jürgen Lukaschek

Landwirtin zog es für die Ausbildung zunächst in die Pharmazie

Dabei war die Landwirtschaft gar nicht ihre erste Berufswahl. Zwar sei die Arbeit auf einem solchen Hof schon immer mit ihrem Leben und Alltag verknüpft gewesen - ihr Vater Heinz ist Landwirt und sie damit quasi aufgewachsen. „Aber ich habe zuerst eine Ausbildung als pharmazeutisch-technische Assistentin abgeschlossen“, so Reuter. Doch nachdem klar war, dass ihr Bruder Heiner den väterlichen Betrieb nicht übernehmen werde, switchte die junge Quenstedterin noch einmal um.

„Es war klar, dass der Hof auch in Zukunft weitergeführt werden muss“, sagt Reuter. Sie begann eine zweijährige Landwirtschaftsausbildung und schloss danach noch ein Studium an, das sie im Juni als Agrarbetriebswirtin abschloss. Nur vier Tage später trat sie ihren Job als Geschäftsführerin des Bio-Betriebs an.

25-Jährige leitet seit kurzem Bio-Betrieb in Quenstedt

Dieser ist ein Zusammenschluss verschiedener Landeigentümer zu einer Gesellschaft, deren Felder im Arnsteiner Beritt von Familie Reuter seit rund 20 Jahren bewirtschaftet werden. Marita Reuter ist für einen dieser Gesellschafter nachgerückt und leitet nun als Chefin die Ernte, Saat und was alles sonst noch dazugehört auf den heimischen Flächen.

Das sei als Frau in einer Männerdomäne überhaupt nicht alltäglich, meint Reuter. Aber aus ihrer Sicht auch gar nicht so schwierig, wie man denken mag. Es funktioniere aber auch nur, wenn man in so einen Betrieb reingewachsen sei und die Abläufe kenne. „Sobald die Männer merken, dass man was kann und mit anpackt, läuft das ganz gut“, sagt sie und lacht. 80 Hektar fallen in ihre Zuständigkeit, im Vergleich zu den 700 Hektar von Papa Heinz ist das eher klein. Doch was das Bewirtschaften angeht, sei das nicht ohne, wie Reuter erklärt. „Die Bodenbearbeitung ist intensiver und es wird mehr mechanisch gearbeitet.“ Denn durch den Verzicht auf Chemikalien müssten die Pflanzen öfter mit den landwirtschaftlichen Geräten bearbeitet werden, zum Beispiel beim sogenannten Striegeln, bei dem Unkräuter auf den Feldern entfernt werden.

Marita Reuter ist auch in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv

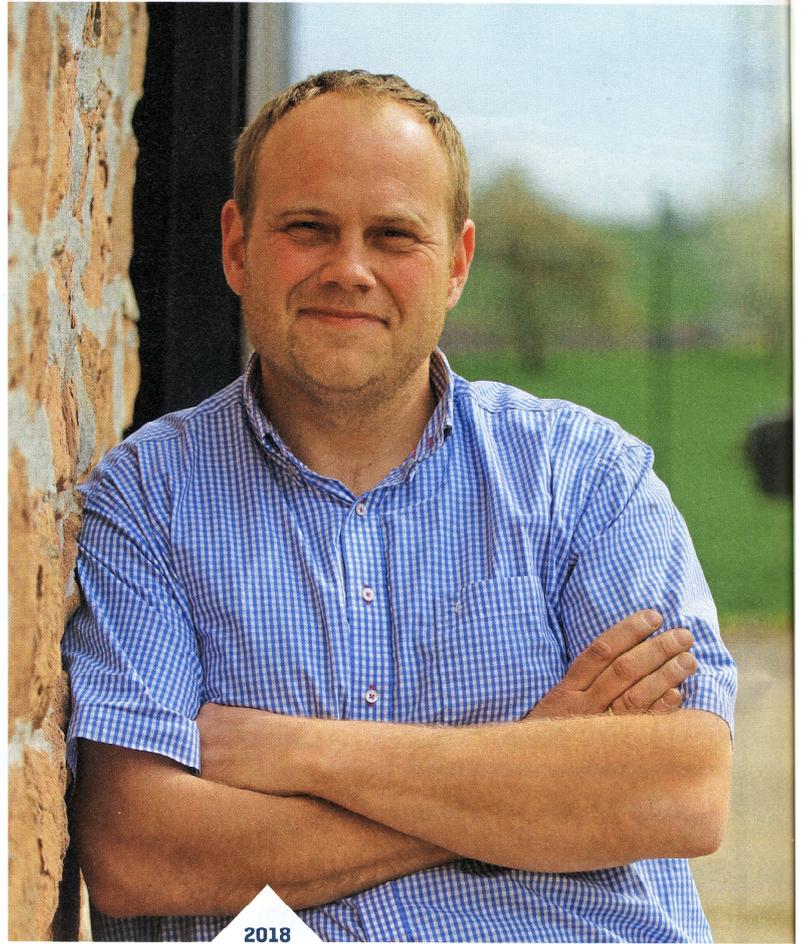
Und was ist nun die bessere Methode - bio oder konventionell? „Ach, jede Sparte ist für sich gut. Und beide Varianten sind wichtig, um qualitativ hochwertige Nahrung herzustellen“, sagt Reuter, die gleichzeitig auch im Betrieb des Vaters mitarbeitet, einem konventionellen. „Das soll auch so bleiben“, sagt sie. Auch dann, wenn sie den Hof in ein paar Jahren übernimmt. Denn dieser berufliche Schritt steht auch schon fest. Sorge, dass es ihr mit zwei Betrieben zu viel wird, hat sie aber nicht. Dafür liebe sie ihren Job viel zu sehr: „Er ist abwechslungsreich, man ist viel an der frischen Luft und es ist natürlich das Schönste, zu ernten, was man zuvor sät“, sagt die Quenstedterin, die sich in ihrer Freizeit auch bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. (mz)



PFLANZE + TECHNIK

„ICH WOLLTE IMMER LAND- WIRT SEIN“

Vor 20 Jahren traten zum ersten Mal Schulklassen im **Weizen-Junior-Cup** gegeneinander an. Christoph Götttert war einer der **ersten Teilnehmer**. Heute leitet er einen erfolgreichen Vermehrungsbetrieb.



2018

2004



Vor 14 Jahren gewannen Christoph Götttert (im unteren Bild im roten Pullover) und das Team Haldensleben den Weizen-Junior-Cup.



Die Theorie auf den Acker bringen. Das war das Credo des Lehrers von Christoph Göttert. Weg von der Schulbank, raus aufs Feld. Dass der Junglandwirt die Erfahrung draußen schon bald auf dem eigenen Hof brauchen würde, ahnte er 2004 noch nicht. In jenem verregneten Sommer nahm Christoph Göttert mit seinen Mitschülern von der Fachschule in Haldensleben an einer der ersten Runden des Weizen-Junior-Cups teil. Ihr Fachlehrer Harald Schulze wollte seine Junglandwirte damals zu mehr Eigenverantwortung ermuntern.

HEISSE DISKUSSIONEN IN DER KLASSE

Damals wie heute war die Herausforderung beim agrarheute-Anbauwettbewerb: auf fremdem Boden, unter ungewohnten Bedingungen wirtschaften und einen möglichst hohen Deckungsbeitrag erreichen.

Christoph Göttert, damals gerade 21 Jahre alt, war in seiner Klasse für die Fungizide und die Wachstumsregler zuständig. Die Versuchspartzellen mit den Sorten Cubus, Dekan und Buteo lagen auf dem Gut Dummerstorf, unweit der Ostsee bei Rostock.

„Das Klima dort oben war eine echte Herausforderung“, erinnert sich der Ackerbauer aus Erxleben in der Magdeburger Börde. „Wir waren viel trockenere Bedingungen gewohnt. In der Klasse gab es heiße Diskussionen um die Fungizide. Viele Kollegen wollten bremsen, um den Deckungsbeitrag nicht zu gefährden.“

DER SIEG WAR NICHT GEWISS

Bei den Wachstumsreglern waren die Haldenslebener damals weniger zielsicher. „Als wir im Juni auf die DLG-Feldtage nach Dummerstorf kamen, lag unser Weizen schon im Lager. Ob der sich noch gut dreschen lassen würde, war da alles andere als sicher.“

Wie im richtigen Leben lohnte es sich auch beim Weizen-Junior-Cup 2004, die Ernte abzuwarten. Am Ende konnte Christoph Göttert mit seinem Team den Sieg nach Haldensleben holen. Höhere Erträge und bessere Qualitäten machten den erhöhten Aufwand mehr als wett.

HEUTE IST ER EIN VERMEHRUNGSPROFI

14 Jahre später steht der 35-Jährige mit beiden Beinen im Leben. Er leitet mit der Brandes/Göttert KG einen Familienbetrieb mit 735 ha Ackerbau in der Börde. Nach dem Tod des Großvaters vor zehn Jahren brach er sein Diplomstudium in Bernburg

DIE PARTNER BEIM WJC 2018

Der Weizen-Junior-Cup (WJC) von agrarheute und Claas findet seit 1998 alle zwei Jahre auf dem Gelände der DLG-Feldtage statt. Die züchterische Beratung kommt dieses Mal von Syngenta. Zum 20-jährigen Jubiläum liegen die Versuchspartzellen in Bernburg, Sachsen-Anhalt. Je ein Team aus Hannover-Ahlem und aus Rotthalmünster messen sich dort im Duell um den höchsten Deckungsbeitrag. Die Junglandwirte müssen die Bestände aus der Ferne führen: Düngung und Pflanzenschutz werden im Unterricht diskutiert und geplant. Die Versuchstechniker setzen die Maßnahmen dann vor Ort um.

www.facebook.com/weizenjuniorcup



ab, das er nach der Fachschule angefangen hatte. Stattdessen spezialisierte er sich auf die Saatgutvermehrung. „Das war schon seit der Wende Opas Steckenpferd. Ich habe den Betrieb noch weiter ausgebaut, ihn in zehn Jahren um knapp 100 ha vergrößert.“

Heute ist sein Betrieb für die Vorstufenvermehrung zertifiziert. „Das war ein langer Weg, und ich bin stolz darauf, was wir erreicht haben.“ Für Syngenta vermehrt er das besonders arbeitsintensive Vorstufensaatgut bei Weizen und Triticale. Auf 250 ha wächst außerdem Z-Saatgut aller Wintergetreidearten für L. Stroetmann. Für Hybro vermehrt er auf 40 ha Hybridroggen.

Seinen Raps baut der Betrieb schon seit 2011 mit großem Erfolg in Einzelkornsaat an, seit drei Jahren mit eigener Sätechnik von Maschio. „Die Pflanzen wachsen im Herbst nicht zu zeitig in die Höhe und füllen ihren Standraum optimal aus. Ertraglich stehen sie der Normsaat in niederschlagsreichen Jahren nicht hinterher, in trockenen bringen sie sogar höheren Ertrag. Durch die bessere Pflanzenverteilung spart man außerdem deutlich beim Saatgut.“

VÄTERLICHER FREUND UND BERATER

„Bei vielen ackerbaulichen Fragen hatte ich einen väterlichen Freund in der Pflanzenschutzberatung, von dem ich viel lernen konnte“, sagt Christoph Göttert. „Wir standen oft zusammen auf dem Acker und haben Fachbücher gewälzt, um Problemen auf den Grund zu gehen.“ Diese Leidenschaft hatte der Praktiker schon als kleines Kind. „Wenn abends die Traktoren auf den LPG-Hof fuhren, schlug mein Herz höher. Ich wollte immer Landwirt sein.“

Die Neugier hat sich Christoph Göttert erhalten. „Wenn ich sehe, dass den Raps etwas stresst, dann muss ich einfach raus aufs Feld und nachsehen.“ Seine Frau weiß, dass er so lange keine Ruhe gibt, bis die Ursache gefunden ist. Und wenn es am Ende die Kombination aus Bittersalz und reinem Molybdän ist, die dem Raps wieder auf die Beine hilft. Dafür sitzt er abends dann auch selbst auf der Feldspritze.

Dass er sein Studium abbrechen musste, hat Christoph Göttert nicht bereut. „Ich bin froh, den Weg über die Fachschule gegangen zu sein. Das ist die beste, praxisnahe Ausbildung, wenn ich in einen Betrieb hineinwachsen will.“



a Mehr zum Thema lesen Sie in agrarheute PFLANZE + TECHNIK 6/2018 ab Seite 24.

klaus.stroetmann@dlv.de

Praktikumseindrücke von Marita Reuter und Isabelle Klußmann Pomeroy Nordirland 02.09.2018-07.10.2018



Zu Gast bei Familie Jim Hamilton in Pomeroy Nordirland



Eine unserer täglichen Aufgaben war es, die Kälber auf den Wiesen mit Kraftfutter zu versorgen. Es waren 4 bis 5 Wiesen im Umkreis von zwei Kilometern, die wir mit dem Quad angefahren sind.



Kälber werden zusammengerufen – meist reicht das Geräusch des Quads aus – Die Tiere wissen dann, dass es etwas Leckeres zu fressen gibt.



Eine Arbeit, die auch oft anfiel, war das Zaun bauen. Wiesen auf denen die Mutterkühe standen wurden vergrößert, damit die Kühe ausreichend frisches saftiges Gras zum Fressen hatten. Das immer wechselnde Wetter erleichterte die Arbeit, da der Boden sehr weich war und so die Pfähle leicht in die Erde zu drücken waren.



Tägliche Kontrollfahrten auf der Weide sind unerlässlich um den Überblick zu behalten!



Freizeit bei den Cliffs of Moher – ein einzigartiges Erlebnis. Eine atemberaubende Landschaft an den Klippen.

Praktikumseindrücke von Isabelle Klußmann Los Lagos Chile 09.10.2018 - 25.10.2018



Die Haselnussfarm „HANUSA“ befindet sich in der Mitte von Chile, in Los Lagos. Bewirtschaftet werden knapp 350 ha. Hier zu sehen sind 10 Jahre alte Haselnussbäume. Die Pflanzen werden als Baum und nicht als Strauch gezogen, um so die Ernte einfacher zu gestalten und den Unkrautdruck geringer zu halten.

Neuanpflanzung von knapp 200 ha
Ein Haselnussbaum trägt erst ab dem vierten Jahr Früchte. Es gibt unterschiedliche Größen der Haselnüsse, kleine Nüsse werden in und zu Schokolade verarbeitet, größere Nüsse zu Schnaps oder als Nuss zum Essen.



Das Pflanzen der neuen Bäume wird maschinell aber auch mit der Hand durchgeführt. Diese Arbeit findet im Frühjahr (Oktober/November) statt. Die Haselnusspflanzen werden je nach Bedarf gedüngt, geschnitten und mit Pflanzenschutzmitteln behandelt.

Da das Ernten maschinell geschieht, ist es wichtig, dass zwischen den Pflanzreihen keine Unebenheiten bestehen. Hierfür wird regelmäßig planiert.



Ein hohes Risiko sind die 7 Vulkane in der Nähe der Farm. Bei Ausbruch eines Vulkans werden die Haselnusspflanzen unter meterhoher Asche begraben. Weitere Auswirkung der Vulkane ist der niedrige pH-Wert des Bodens, was eine intensive Kalkung vorgibt.

Isabelle Klußmann und Franziska Otte

Alle Jahre wieder.....

...sollte man in entspannter Runde über vergangene Zeiten an der Fachschule und unmittelbare Vorhaben plaudern und es sich dabei etwas gutgehen lassen.

Das wollen wir in diesem Schuljahr erstmalig in der „schöneren“, Jahreszeit, also im Frühling 2019 tun.

Wir planen ein SCHULFEST für alle ehemaligen und aktuellen Schüler sowie Mitarbeiter der Fachschule - am liebsten am Standort Marienkirchplatz, bei hoffentlich freundlichem Wetter auch auf unserem schönen Innenhof.

Dazu versenden wir zu gegebener Zeit die entsprechenden Informationen an alle Vereinsmitglieder.

Frohe Weihnachten und einen guten Start in 2019

Jutta Schlechter

Exkursionen 2018

Garmisch-Partenkirchen (Zeitraum 04.06.-10.06.2018)

Unter Regie von Frau Hildburg Böcker erkundeten Mitglieder unseres Vereins die außergewöhnliche Landschaft des Algäus. Frei nach dem Motto: „Wer hier leben darf, ist zu beneiden - wer hier Urlaub macht erst recht.“ Denn Garmisch-Partenkirchen berührt mit seiner Ursprünglichkeit, seiner Lebendigkeit und seinem Bayrischen Charme. Es sind die Natur, die Berge und das atemberaubende Panorama.

Eine besondere Station der Anreise, die Ausstellung zur Audi-Geschichte in Ingolstadt.



Das Audi Museum in Ingolstadt

Exkursionen 2019

Naturpark „Spessart“ im Herzen von Deutschland

(Zeitraum 02.06.-07.06.2019)

Mit dem Klassiker des deutschen Films der Nachkriegszeit „Das Wirtshaus im Spessart“ Ende der 50er Jahre war auch der Spessart in aller Munde. Damals wie heute lockt der Spessart mit einer intakten Natur- und vielseitigen Kulturlandschaft und zahlreichen Angeboten.

Wenn Sie Interesse an dieser Tour haben, nimmt Frau Böcker fernmündliche Anmeldungen entgegen.

**Frau
Hildburg Böcker
Hauptstraße 24
39343 Emden
Tel. 039052/498
diana-alina@freenet.de**

An dieser Stelle sei Frau Böcker für ihre umfangreichen, organisatorischen Bemühungen herzlich Dank gesagt.



MUNDSTOCK REISEN

... leidenschaftlich auf Tour.

Naturpark „Spessart“ im Herzen von Deutschland

6 Tage vom 02.06. - 07.06.2019

Mit dem Klassiker des deutschen Films der Nachkriegszeit „Das Wirtshaus im Spessart“ Ende der 50er Jahre war auch der Spessart in aller Munde. Damals wie heute lockt der Spessart mit einer intakten Natur- und vielseitigen Kulturlandschaft und zahlreichen touristischen Angeboten.

Sonntag, 02.06.2019 - Anreise

Von Haldensleben - Wolmirstedt - Magdeburg geht die Anreise via Leipzig - Bayreuth und Bamberg nach Weikersbrunn im Spessart. Sie übernachten im ***Hotel Jägerhof, Hauptstraße 223, 63879 Weikersbrunn, Tel. 06094-361. Hier können Sie ein paar Tage richtig abschalten und den Alltag ganz weit hinter sich lassen. Die Zimmer sind ausgestattet mit Schreibtisch, Flachbild-TV, Badezimmer mit Dusche/WC, Fön und Schminkspiegel. Im ganzen Haus kostenfreie WLAN-Nutzung. Reichhaltiges Frühstücksbuffet. Nach der Begrüßung und einem Sekttempfang erwartet man Sie am Nachmittag auf der Gartenterrasse zu Kaffee und Kuchen. Ein 4-Gang-Abendmenü schließt dann diesen Tag ab.

Montag, 03.06.2019 -

Aschaffenburg und Schloss Mespelbrunn

Um ca. 10.00 Uhr starten Sie nach Aschaffenburg, wo Sie um 11.00 Uhr eine ca. 60-minütige Stadtführung erwartet. Auf diesem Stadtrundgang lernen Sie verwunschene Winkel der historischen Altstadt kennen und wandeln auf den Spuren der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten, der Stiftsherren und Bürger. Damals wie heute prägen Renaissanceschloss mit Bergfried, Handwerkerquartier und Stiftskirche das Gesicht der Stadt. Danach besteht die Möglichkeit zur Einkehr in die Brauereigaststätte „Schlappesepel“ und der Besichtigung des kleinen Brauereimuseums (Mittagessen nach Gruppenspeisekarte - Extrakosten). Danach bleibt etwas Zeit zum freien Aufenthalt bevor es weitergeht zum Schloss Mespelbrunn - bekannt aus dem Spielfilm „Das Wirtshaus im Spessart“. Versteckt in einem verschwiegenen Spessart-Tal liegt das Wasserschloss. Das Schloss ist im Renaissancestil erbaut und feierte 2012 sein 600jähriges Jubiläum. Aufgrund seiner versteckten Lage überstand das Schloss alle Kriege unbeschadet und ist in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben. Nach der 40-minütigen Führung durch das Schloss fahren Sie zurück nach Weikersbrunn zu Ihrem Hotel. Abendessen.

Dienstag, 04.06.2019 -

Bad Orb und Lohr am Main mit Reiseleitung

09.00 Uhr Abfahrt im Hotel - mit Reiseleitung geht es nach Bad Orb - atmen Sie die gesunde Luft im Kurpark, bestaunen Sie das größte Gradierwerk Hessens im bekannten Kurbad. Weiter geht es nach Lohr am Main. Lohr a. Main ist eine charmante Stadt im Landkreis Main-Spessart. Viele Veranstaltungen und die märchenhafte Altstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten machen Lohr für Besucher und Touristen attraktiv. Hier haben Sie Zeit die idyllische Stadt auf eigene Faust zu erkunden und zu einem Mittagsimbiss oder zum Kaffeetrinken einzukehren. Gegen 15.00/15.30 Uhr fahren Sie

zurück nach Weikersbrunn. Abendessen im Hotel als rustikales Spessartbuffet mit Spanferkel am Stück gebraten, dazu Klöße, Apfelrotkohl, Salatbuffet und Dessert.

Mittwoch, 05.06.2019 -

Miltenberg und Wertheim mit Reiseleitung

09.00 Uhr Abfahrt im Hotel. Panoramafahrt mit einem Reiseleiter durch den Spessart nach Miltenberg. Dies ist eine kleine unterfränkische Stadt mit noch von Mauern mit Tortürmen umschlossenen Fachwerkassen und dem von hübschen Fachwerkbauten umrahmten Marktplatz „Schnatterloch“. Weiterfahrt nach Wertheim. Übertrag von einer mächtigen Burgruine prägen reich verzierte Fachwerkhäuser das mittelalterliche Stadtbild. Bummeln Sie durch die Gassen und verweilen Sie in einem der zahlreichen Cafés. Rückfahrt zum Hotel nach Weikersbrunn. Abendessen im Hotel.

Donnerstag, 06.06.2019 - Würzburg

Nach dem Frühstück - Fahrt nach Würzburg (Fahrtdauer ca. 1 Stunde) zur Würzburger Residenz. Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe gehört zu den bedeutendsten Schlossanlagen des Barock in Europa. Sie ist seit 1981 UNESCO-Weltkulturerbe. Erleben Sie ab 10.30 Uhr bei einem geführten Rundgang Architektur und Kultur. Danach bleibt Zeit für einen Bummel durch Würzburg, zum Mittagessen oder shoppen. Um 14.00 Uhr geht es mit dem Schiff von Würzburg nach Veitshöchheim (Dauer ca. 40 Min.) - hier haben Sie Gelegenheit den Rokoko-Garten zu besichtigen - Eintritt frei. Der Hofgarten von Veitshöchheim wurde von den Würzburger Fürstbischöfen angelegt und gilt noch heute als einer der schönsten seiner Art in Deutschland. Zwischen Alleen und heckenumsäumten Wegen eröffnen sich immer wieder neue Ausblicke auf Heckenäle, Lauben, Pavillons, Rondells und nicht zuletzt auf den Großen See mit der Parnassgruppe - einem Höhepunkt des Parks. Etwa 300 Skulpturen der Würzburger Hofbildhauer Johann Wolfgang van der Auvera, Ferdinand Tietz und Johann Peter Wagner zieren die Anlage. Um 16.00 Uhr geht es zurück mit dem Schiff nach Würzburg und von dort mit dem Bus nach Weikersbrunn in Ihr Hotel. Abendessen. Musikalischer Abend mit Alleinunterhalter.

Freitag, 07.06.2019 - Heimreise

Heute heißt es leider schon Abschied nehmen. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet startet die Heimreise via Hanau - Fulda - Kassel nach Haldensleben - Wolmirstedt und Magdeburg.

Änderungen vorbehalten.

UNSERE LEISTUNGEN

- ✓ Fahrt im modernen 4*Fernreiseomnibus mit Klimaanlage, Bordküche und WC
- ✓ 5 x Übernachtung im 1/2 Doppelzimmer mit DU/WC im ***Hotel Jägerhof in Weikersbrunn
- ✓ 5 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 1 x Sekttempfang mit Begrüßung am Anreisetag
- ✓ 1 x Kaffee und Kuchen am Nachmittag auf der Gartenterrasse
- ✓ 4 x 4-Gang-Menü (Wahlmenü) mit Suppe, Salatbuffet, Hauptgericht und Dessert
- ✓ 1 x rustikales Spessartbuffet m. Spanferkel am Stück gebraten mit Klößen, Apfelrotkohl, Salatbuffet, Dessert
- ✓ 1 x Musik- und Tanzabend mit dem Alleinunterhalter des Hotels
- ✓ 1 x geführter 60-minütiger Stadtrundgang in Aschaffenburg
- ✓ 1 x Eintritt und 40-minütige Führung im Schloss Mespelbrunn
- ✓ 1 x Eintritt und Führung in der Würzburger Residenz
- ✓ 1 x Schifffahrt Würzburg - Veitshöchheim - Würzburg
- ✓ Busbegleitung während der Reise
- ✓ Rundum-Sorglos-Reiseversicherung ohne Selbstbeteiligung inkl. Reiserücktrittskosten-, Reiseabbruch-, Reisekranken- und Reisegepäckversicherung
- ✓ MwSt.

TERMIN & PREISE p.P.

So. 02.06. - Fr. 07.06.19 **675,- €**
EZ-Zuschlag 95,- €

Abfahrtsort und -zeit:

07.00 Uhr Haldensleben, Bornsche Straße
07.30 Uhr Wolmirstedt, Bushaltestelle
Geschwister-Scholl-Straße
08.00 Uhr Magdeburg, ZOB

Veranstalter: Mundstock Reisen GmbH, Kurze Wanne 1, 38159 Vechelde

Buchung und Beratung durch: Frau Hildburg Böcker, 39343 Emden

Herr Uwe Scholz, 39326 Wolmirstedt

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Telefon: 039052-498

Telefon: 03920-124312

Bankverbindung Mundstock Reisen GmbH: BIC: BCLSD21XXX IBAN: DE45 2703 2500 0000 0028 66

Erbsen wird bei Anmeldung bis zum 31.12.2018 eine Anzahlung in Höhe von € 100,00 pro Person

Restzahlung bitte bis zum: 20.04.2019

Bitte geben Sie bei Zahlung unbedingt die Vorgangs-Nr. 176.009 an!

Personelle Informationen

Wir begrüßen neue Mitglieder

Frau	Anne	Neuschrack	Hohenwarsleben
Frau	Dr. Annette	Weidner	Haldensleben
Frau	Christin	Gereke	Gevensleben

Absolventenjahrgang

Ausgeschiedene Mitglieder

Frau	Charlotte	Berger	Zethlingen	
Frau	Renate	Camin†	Ostingersleben	73
Herr	Hans Gerd	Finke †	Samswegen	62
Herr	Theodor	Mölle †	Haldensleben	59
Herr	Artur	Schitthelm	Fleetmark	58
Herr	Volkmar	Schulze †	Wegenstedt	91

Absolventenjahrgang

Herzliche Glückwünsche

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 90. Geburtstag

Herrn	Dr. Werner	Valdiek	Haldensleben	49
Herrn	Wilhelm	Behrens	Haldensleben	

Absolventenjahrgang

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 85. Geburtstag

Herrn	Heinrich	Ahrendt	Dingelstedt	61
-------	----------	---------	-------------	----

Absolventenjahrgang

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 80. Geburtstag

Herrn	Hermann	Meyer	Eimke	58
Herrn	Hermann	Schulze sen.	Potzehne	61
Herrn	Siegward	Stoeter	Nordgermersleben	58
Frau	Gislinde	Bruch	Haldensleben	58
Herrn	Heinz	Bruer	Bregenstedt	63
Herrn	Wilhelm	Löde	Ribbensdorf	61

Absolventenjahrgang

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 75. Geburtstag

Herrn	Ulrich	Böcker	Emden	64
-------	--------	--------	-------	----

Absolventenjahrgang

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 70. Geburtstag

Frau	Erika	Bauch	Schönhausen	69
Frau	Ute	Braune	Hohenseeden	67
Frau	Marleene	Spranger	Satuelle	70
Herrn	Ulrich	Spranger	Satuelle	77
Herrn	Gottfried	Bauch	Schönhausen	70

Absolventenjahrgang

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 65. Geburtstag

Herrn	Burkhard	Mertens	Lindstedterhorst	76
Herrn	Hartmut	Bethge	Groß Schwechten	74
Frau	Marianne	Bernert	Haldensleben	
Herrn	Hartwig	Hempel	Wernigerode	77

Absolventenjahrgang

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 60. Geburtstag**Absolventenjahrgang**

Herrn Dr. Bernd	Dähmlow	Ivenrode	
Herrn Heiko	Böker	Goldbeck	81
Herrn Holm-Dietrich	Haase	Wormsdorf	82
Herrn Fritz-Georg	Meyer	Wolmirstedt	81
Herrn Henrich	Apelt	Wanzleben	81
Herrn Gerd	Schütte	Haldensleben	
Herrn Botho	Festerlingr	Langeln	93
Herrn Reinhold	Krause	Hohenziatz	82
Herrn Bernd	Zerneke	Eigenthum	82
Herrn Helmut	Scholtz	Wipfratal	82
Herrn Eckhard	Meyer	Glüsig	82
Herrn Detlef	Koch	Salzwedel	83
Herrn Bernd-Uwe	Wickert	Biskark	82

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 50. Geburtstag**Absolventenjahrgang**

Herrn Frank	Ladewig	Nauenburg	92
Frau Andrea	Fritzsche	Veckenstedt	
Herrn Torsten	Schmidt	Bebertal	93
Frau Kerstin	Schneider	Hecklingen	03
Frau Dr. Annette	Weidner	Haldensleben	

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 40. Geburtstag**Absolventenjahrgang**

Herrn Ronald	Geven	Gommern	00
Herrn Bastian	Auerbach	Isernhagen	99
Herrn Matthias	Pätz	Neuenhofe	15

Wir gratulieren im Jahr 2018 zum 30. Geburtstag**Absolventenjahrgang**

Frau Anna	Wenzlaff	Schnackenburg	10
-----------	----------	---------------	----

Impressum:

Herausgeber: Vorstand des Vereins der Landwirtschaftlichen Fachschule Haldensleben e.V.
Redaktion: Harald Schulze, Geschäftsführer
Anschrift: Verein der Landwirtschaftlichen Fachschule Haldensleben e.V.
Straße: Marienkirchplatz 2
Ort: 39340 Haldensleben
Telefon: 03904/661440 oder 03904/48580
Fax: 03904/661442
E-mail: harald.schulze@llg.mule.sachsen-anhalt.de

Bankverbindung: Volksbank e.G.
IBAN: DE27 2709 2555 3093 5784 00
BIC: GENODEF1WFFV

